



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Zusage monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rufe. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,76 (einschließlich 20 Rufe. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rufe. In Fällen höherer Bewehrung behält sich Verleger auf Verlangen der Zeitung über auf Veränderung des Bezugspreises. Druckkosten für keine Zahl in Kurzwort (Wort) Dienstpreis 60. — Besondere Preise für den gesamten Inhalt behält sich Verleger, Kurzwort (Wort).

**Birkenfelder, Calmbacher und Ferrenalber Tagblatt**  
**Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg**  
**Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung**

**Anzeigenpreis:**  
Die kleinste Zeile 10 Rufe, Familienanzeigen 6 Rufe, amtliche Anzeigen 5 Rufe, Zeitungs 12 Rufe. Größe der Anzeigen nach 8 Uhr nach. Gebühr wird nur für schriftlich erstellte Anzeigen übernommen. Im Abzug, gelten die vom Verleger der Zeitung festgesetzten Preisen. Druckkosten werden zur Verfügung gestellt. Druckkosten für keine Zahl in Kurzwort (Wort) Dienstpreis 60. — Besondere Preise für den gesamten Inhalt behält sich Verleger, Kurzwort (Wort).

Nr. 303

Neuenbürg, Mittwoch den 23. Dezember 1933

96. Jahrgang

### Stabschef Viktor Lube 48 Jahre alt

Einer der ersten Kämpfer für den Nationalsozialismus in Norddeutschland

Berlin, 27. Dez. Am 23. Dezember begeht der Stabschef der SA, Viktor Lube, seinen 48. Geburtstag. In den ersten Anfängen der Bewegung kam er zu Adolf Hitler als einer der ersten Kämpfer für den Nationalsozialismus in Norddeutschland. Es war kein leichter Boden, auf dem er stand: Berlin, Hamburg, das sächsische und das rheinisch-westfälische Industriegebiet waren seit dem Zusammenbruch des Jahres 1918 immer wieder, in fast regelmäßigen Abständen, vom Fieber marxistischer Aufstände durchschüttelt worden. Der Gau Ruhr, dessen Gauführer Viktor Lube bald nach der Neugründung der NS-DAW wurde, war eine Hochburg des Marxismus. In unermüdlicher Kleinarbeit, mit unerbittlichen Opfern mußte die nationalsozialistische Idee hier hineingetragen werden in das Volk. Aber was einmal gewonnen worden war, das stand auch fest und hart zum Führer und zur Bewegung.

Viktor Lube, der Frontkämpfer des Weltkrieges, hat den Kampf der SA von seinen ersten Anfängen an mitgemacht. Wie jeder SA-Mann hat auch er um jeden Fußbreit Boden, um jede Seele des deutschen Menschen ringen müssen. Nach der Gründung von Partei und SA im Jahre 1925 führte Lube die Neugründung der Verbände, über Einkennung und ihre Dienstabzeichen nach seinen Vorschlägen bei den SA-Formationen ein. Im Jahre 1927 wurde er zum SA-Führer für das Ruhrgebiet und gleichzeitig zum stellvertretenden Gauleiter ernannt. Nach dem Tode des niedersächsischen SA-Führers Major a. D. Dinslage trat er 1930 dessen Nachfolge als Oberster SA-Führer Nord an mit dem Sitz in Hannover. Nach der Neueinteilung der SA wurde Lube zum Gruppenführer Nord und 1932 zum Obergruppenführer und Führer der Obergruppe West in Hannover ernannt.

Als ihn dann im Jahre 1931 der Befehl des Führers zum Stabschef der SA berief, da war es die größte und härteste Aufgabe, vor die Viktor Lube gestellt wurde. Unter seiner Führung wurde die SA zu einer geschulten, glaubensstarken, dem Führer fanatisch ergebenen Truppe. Immer dann, wenn es darum ging, die unbedingte Treue und den unzweifelbaren Glauben an die Führung zu erweisen, da soll diese Truppe des politischen Soldaten als der Grundstock nationalsozialistischer Treue und Zuverlässigkeit im Volk stehen.

### Wieder 1000 Gefangene

Aus Saragossa wird von der katalanischen Front berichtet, daß die Operationen bei gutem Kampfwetter erfolgreich fortgesetzt werden. Am rechten Flügel (Südflügel) kämpften Abteilungen der nationalen Kavallerie in der sogenannten Cirobucht zwischen Mequinenga und Albarroja die bolschewistischen Stellungen, die infolge Vordringens der nationalen Truppen im Segre-Abchnitt von drei Seiten umfaßt wurden und kapitulieren mußten.

Eine große Anzahl bolschewistischer Milizleute hatte die gefährdeten Cirobuchtstellungen vorzeitig verlassen und sich in das Innere der Provinz Saragossa geflüchtet. Andere Abteilungen haben Anschluß an die nördlichen Truppenteile gesucht.

Im Abschnitt Terep drängen die nationalen Truppen im gebirgigen Terrain in einer Tiefe von vier Kilometern vor. Im Segre-Abchnitt wurden mehrere Dörfer besetzt.

Die Bolschewisten versuchen nun, an der Hauptstraße Lerida-Saragossa verzweifelten Widerstand zu leisten, um ein Einschwenken des rechten Flügels der Offensivtruppen nach Norden zu verhindern und dadurch Lerida zu retten.

Die im Berichtsbericht genannte Zahl der Gefangenen erhöhte sich nachts um rund 1000.

## Wehropfer in der Schweiz

350 Millionen Franken Wehsteuer

Bern, 23. Dezember.

Am Dienstag wurde in der Bundesversammlung der Bericht des Bundesrates über die Verstärkung der Landesverteidigung genehmigt. Der Bericht sieht eine erhebliche Vermehrung der Rüstungen in der Schweiz vor. Er bestimmt insbesondere den Ausbau der Luftwaffe und der Fliegerabwehr sowie der Befestigungsanlagen. Für diese beiden Zwecke allein sind im Bericht rund 250 Millionen Franken eingeplant worden. Weitere 100 Millionen Franken entfallen auf Materialergänzungen bei den anderen Waffengattungen, so daß insgesamt 350 Millionen Franken für Rüstungszwecke veranschlagt sind. Die Finanzierung dieser Ausgaben soll dem Bericht zufolge wenigstens teilweise durch ein sogenanntes „Wehropfer“ erfolgen, da es sich um außerordentliche Aufwendungen des Bundes handelt. Die Frage muß jedoch noch endgültig geprüft werden, ebenso wie die Frage einer Wehrabgabe, die verfassungsrechtlich verantwortet werden soll.

### „Amtswalter der Schweiz“

Klare Antwort des Schweizer Bundesrats.

Bern, 23. Dezember.

Ein freisinniger Nationalrat hatte eine kleine Anfrage an den Bundesrat gerichtet, worin er sich über einen Pressebericht von einer am 12. November in Sädingen stattgefundenen Tagung von „Amtswaltern der Schweiz“ beschwert. Er glaubt in Zusammenhang mit

der Bezeichnung „Amtswalter“ eine Begriffsverwirrung zu sehen, sowohl in Deutschland wie in der Schweiz würden durch dieses Wort falsche Begriffe erweckt.

Der Bundesrat erteilte am Dienstag auf diese Anfrage folgende klare Antwort:

„Wenn einzelne süddeutsche Blätter über eine Sädingen Tagung von Amtswaltern der Schweiz berichten, so dürfte das mit einem in Deutschland herrschenden Sprachgebrauch zusammenhängen. Es erscheint deshalb kaum am Platze, der Verwendung dieses Wortes im vorliegenden Falle eine besondere Absicht zu unterlegen. In der fraglichen Tagung waren, wie dem Bundesrat bekannt ist, Vertreter der deutschen nationalsozialistischen Vereinigungen in der Schweiz einberufen worden. Ein solches Treffen läßt sich am besten vergleichen mit den Zusammenkünften der Auslandschweizerorganisationen, die sich ebenfalls die Wahrung und Pflege des vaterländischen Staatsgedankens unter den Banden im Auslande zum Ziele gesetzt haben.“

### Strenger Frost in der Schweiz

Berlin, 23. Dez. In der ganzen Schweiz dauert das Frostwetter an. Alle Landesteile melden Temperaturen unter Null. Das Engadin verzeichnete Dienstag früh bis 25 Grad Kälte, in anderen Lagen und Sportgebieten werden bis minus 20 Grad gemessen und im Neuenburger Jura sogar eine Temperatur von 26 Grad unter Null.

## Schweres Lawinenunglück in Japan

Lawine ging über eine Fabrik nieder und verschüttete 93 Arbeiter  
39 Tote geborgen

Tokio, 27. Dez. Schwere Schneefälle, die in den letzten Tagen über Japan niedergegangen sind, haben bei Schidani durch eine Lawine größten Ausmaßes ein furchtbares Unglück hervorgerufen. Während der Arbeitszeit ging eine Lawine über einer Fabrik in dem genannten Ort, der in Mitteljapan liegt, nieder und verschüttete die Arbeiter. Nach kurzer Zeit bereits wurde mit Aufräumungs- und Bergungsarbeiten begonnen, wobei es gelang, 11 der Verschütteten verlegt zu bergen, während 20 weitere schon tot waren. 48 Arbeiter liegen noch unter den Schneemassen begraben; ihr Schicksal ist noch ungewiß. Die Rettungsarbeiten gestalten sich, da die Witterungsverhältnisse sehr ungünstig geworden sind, außerordentlich schwierig.

In Arko stürzte ein Tunnel ein und begrub eine Anzahl Menschen unter sich. 17 Leichen konnten bisher aus den Trümmern geborgen werden.

### Schneestürme in USA.

Aber in Newyork Frühlingswetter

Newyork, 27. Dez. Die Zahl der Toten durch Unfälle in den drei Weihnachtstagen ist infolge Kälteeinbruchs in den nördlichen Vereinigten Staaten jetzt auf fast 500 gestiegen. Weder das Gebiet der großen Seen rufen schwere Schneestürme herein; die meisten Straßen im Staate Michigan sind durch hohe Schneeverwehungen unpassierbar gemacht worden und auch der Luftverkehr ist durch die Wetterverhältnisse fast völlig zum Erliegen gekommen. Der Sturm bringt aus der Arktis große Kaltluftmassen heran und die Temperaturen sind in den Nordstaaten daher schon erheblich unter Null gesunken. In Newyork herrschte heute noch durchaus frühlingshaftes Wetter.

### Sauwetter im Ruhrgebiet

In 24 Stunden Temperaturanstieg um 8,2 Grad

Essen, 27. Dez. Das russisch-sinnische Hoch, das dem Ruhrgebiet in den letzten Tagen

strenge Kälte und reichen Schneefall brachte, ist durch ein Azorenhoch abgelöst worden. Während am Montag um 19 Uhr die Temperatur noch 6,4 Grad unter Null lag, war am Dienstag um 18 Uhr die Lufttemperatur 1,8 Grad über Null. Am Dienstag abend setzte im Ruhrgebiet allgemein Regen ein.

Innerhalb von 24 Stunden ist demnach in Westdeutschland ein Temperaturanstieg von 8,2 Grad zu verzeichnen. Vom Reichswetterdienst in Essen wird vorausgesagt, daß in den nächsten Tagen die Temperaturen im Flachland bis auf 5 bis 7 Grad über Null ansteigen werden.

### Schluß mit der Kommune

Verbot in der Tscheko-Slowakei in Kraft.

Prag, 23. Dezember.

Das Amtsblatt der tschecho-slowakischen Republik veröffentlicht in seiner heutigen Nummer folgende Kundmachung des Innenministeriums:

„Die Regierung der tschecho-slowakischen Republik hat gemäß Paragraph 8 der Regierungsverordnung vom 23. Dezember 1933 über die politischen Parteien die kommunistische Partei der Tscheko-Slowakei (Sektion der kommunistischen Internationale) im Lande Böhmen und Mähren-Schlesien aufgelöst, weil ihre Tätigkeit das öffentliche Interesse bedroht. Die Auflösung tritt mit dem Tage der Verkündung im Amtsblatt der tschecho-slowakischen Republik in Kraft.“

### Zugentgleisung bei Meß

Auf der Strecke nach Saarbrücken.

Paris, 23. Dezember.

Ein Personenzug der Strecke Metz-Saarbrücken entgleiste am Dienstag vormittag an dem Bahnhof Faulquemont infolge falscher Weichenstellung. Der Lokomotivführer wurde auf der Stelle getötet, während ein Beamter des Postwagens lebensgefährlich verletzt wurde. Auch mehrere Reisende trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

### In kurzen Worten

Die Antwortnote Frankreichs auf die italienische Erklärung nimmt in der Pariser Presse den ersten Platz ein. Die Blätter erklären, daß die französische Regierung nach wie vor, solange kein neuer Vertrag vorliegt, die Abmachungen vom Januar 1935 als gültig betrachtet.

Die Blätter melden, daß die große Linie der Reise Dalabiers nach Korrika und Tunis im Laufe der Konferenz im Kriegsministerium festgelegt werden wird.

Die Pariser Korrespondenten der römischen Blätter unterstreichen in ihren Berichten bezüglich der italienisch-französischen Beziehungen die aggressive Sprache der französischen Presse gegenüber Italien.

Im Verlaufe der Weihnachtsoffensive General Franco in Katalonien wurden bisher über 5000 bolschewistische Gefangene gemacht. Die Zahl der Überlebenden beträgt 1000.

### „Stadt des RdZ-Wagens“

„Stadt des RdZ-Wagens“ ist der vorläufige Name der jüngsten Stadt des Deutschen Reiches. Es ist die neue Gemeinde, die bereits mit dem 1. Juli 1933 ins Leben getreten ist und in deren Gebiet das Volkswagenwerk im Kreise Gifhorn im Gau Ost-Dannover entsteht. Von hier aus werden schon im nächsten Jahre die ersten RdZ-Wagen ihren Weg ins Reich nehmen. Mit den Bauarbeiten für die notwendigen Wohnungen, Straßen und sonstigen Einrichtungen, die zu einem Gemeinwesen gehören, das nach dem Willen des Führers einmal eine *Neue Stadt* werden soll, ist bereits begonnen.

Die neue Stadt ist schon jetzt ein völlig selbständiges kommunales Gebilde mit Bürgermeister, Polizeibehörde, Einwohnermeldeamt, Stadtkasse und allen übrigen Verwaltungszweigen, die vorläufig in einem schmalen Holzhaus untergebracht sind. Die Zahl der Einwohner einschließlich der mit dem Bau von Werk und Stadt beschäftigten Volksgenossen, die in einem musterhaften Gemeinschaftslager der RdZ untergebracht sind, beträgt zur Zeit über 6000. Die Stadt *Jauleben* darf mit der Stadt des RdZ-Wagens nicht verwechselt werden. Jauleben liegt vom Volkswagenwerk sieben Kilometer entfernt und behält auch in Zukunft sein kommunales Eigenleben.

### Gegen ungarische Gendarmen

Schwere Zusammenstöße Zwei Tote, viele Verletzte.

Prag, 23. Dez. In der auf ungarischem Gebiet liegenden Gemeinde Sjurany, die durch die Wiener Entscheidung abgetrennt wurde, kam es am Heiligen Abend und am ersten Weihnachtstagsfesttag zu schweren Zusammenstößen zwischen der slowakischen Bevölkerung und ungarischen Gendarmen. Zwei Personen wurden dabei getötet und zahlreiche verletzt. Von amtlicher ungarischer Seite wird zu diesen Vorfällen mitgeteilt, daß sich eine Menschenmenge vor der Gendarmeriekolonie sammelte, die die *Reaktion* der Regierung der Gemeinde in die Tscheko-Slowakei forderte. Die Gendarmen seien von der Menge dabei mit Steinen und Messern angegriffen worden und gezwungen gewesen, von der Waffe Gebrauch zu machen.

### Massengasvergiftung

in einem Prager Krankenhaus.

Prag, 23. Dezember.

In dem Prager Krankenhaus der „Warmherzigen Brüder“ in der Altstadt ereignete sich ein ungewöhnliches Unglück, das drei Menschenleben forderte. Weitere 19 Personen befinden sich in Lebensgefahr. Es handelt sich um eine Massengasvergiftung.

In der Strafe war ein Gasrohr geplatzt und das Gas drang entlang der Wasserleitung in einen Krankenzimmer ein, in dem sich 23 Patienten befanden. Um 6 Uhr früh fand ein Wärter den größten Teil der Patienten und die zwei diensttuenden Wärter ohnmächtig vor. Bei drei Patienten blieben die Wiederbelebungsbemühungen erfolglos, da sie bereits tot waren.

# Aus dem Bilderbuch des Lebens

Kamelfaule ausgeklüffelt - Alles Gute kommt von oben - Ein massives Mastotichon Das Weltentstehungsmodell

Wieder einmal ist es soweit - das Weltentstehungsmodell, dem seit Wochen die emsige Vorarbeit aller guten Mütter und Hausfrauen, aller treuforgenden Familienväter galt, ist da, und die Freude aus kindlichen Augen läßt den Schenkenden nicht nur die Mühe der Vorbereitungen, sondern auch einmal die ganze Last des kleinen Alltags vergessen. Gewöhnlich gibt es schon bei den Festveranstaltungen diese und jene lustigen Zwischenfälle. Da bewunderte in Bangen im Alltags eine anstößige Bekleidungsform die weihnachtlichen Schaufensterdekorationen. Sie war so vertieft in ihre Beschauung, daß sie beim Umdrehen einen hinter ihr Lebenden Allgauer Bauernburischen auf die Hüften ritt und Er schrien entschuldigend: "Sie hat ja ein so schönes Kleid!"

Da wir gerade vom lieben Vieh sprechen, wollen wir auch nicht einen Bericht aus Kamerland in Schiedsweg unterschlagen, wo bei einem Hofbesitzer der Kuhstall desinfiziert werden sollte, weswegen die Kühe in den Weidestall gebracht wurden. Als die Tiere nun zurückgeführt werden sollten, fehlte eine Kuh. Nach langem Suchen entdeckte man, daß das Tier eine dreieinhalb Meter hohe Treppe nach dem Boden geklettert war und sich, da sie nicht wieder herunter konnte, auf das Betteln des Knechtes gelegt hatte. Als man sie fand, war sie gerade damit beschäftigt, einen vom Knecht geschriebenen Brief zu verpacken. Das Bettungsfeld der Gemeinde mußte mit großer Mühe das Tier an Seilen durch die Weidenläufe wieder hinablassen.

Eine recht ungewöhnliche Überraschung, wie sie sich jeder gerade zur schönen Weihnachtszeit wünschen möchte, erlebte eine Familie in Eiterberg im Vogtland. Den guten Leuten fiel buchstäblich das Geld in den Schoß, als sie abnunglos im Zimmer saßen. Befangener Geldregen kam von der Decke herab. Schon seit Tagen hatte man beobachtet, daß sich von der Decke der Fuß löste. Jetzt kam nun ein größeres Stück Fuß herunter, und mit ihm fiel ein Lederbeutel herab, in dem sich 55 Gold- und Silbermünzen befanden. Es handelt sich um Münzen aus der Zeit um 1700, die ein früherer Danabewohner in unsicherer Zeit einmal in der Decke verborgen hatte.

Von hoher See haben wir in diesen stürmischen Wintertagen manche aufregenden Vorkommnisse melden müssen. Ein ungewöhnliches Hellschiffereignis hatte, wie erst jetzt bekannt wird, der argentinische Minister des Auswärtigen Dr. Cantilo kürzlich auf einer Reise zu überwinden. Er war mit dem Kreuzer "Almirante Brown", der ihm zur Verfügung gestellt war, auf dem Wege nach Lima (Peru), zum Panamerikanischen Kongress. Mitten in der Nacht mußte das Schiff gestoppt werden. Ein riesiger Wal Fisch von über 20 Meter Länge war von dem schwarzen Schiffsbug gerammt und aufgeschwemmt worden. Das gewaltige Tier hatte in voller Fahrt einen

# Indisches Verständnis

Berechtigte Beurteilung der Judenfrage

Bombay, 28. Dezember.

Wenngleich sich die indische Öffentlichkeit immer noch lebhaft mit der "Judenverfolgung" beschäftigt, scheint doch die starke Erregungswelle der letzten Wochen allmählich abzuflauen. Man scheint jetzt auch in Kongresskreisen zu einer etwas nüchternen Betrachtungsweise gelangt zu sein. So ist der Präsident der Theosophischen Gesellschaft, Dr. Arundale, der zu einem flammenden Protest gegen die angeblichen "Judenverbrechen" und zum Boykott deutscher Waren in Madras aufgerufen hatte, hat seinen Antrag an den Obersten von Madras, eine solche Veranstaltung abzuhalten, zurückgezogen.

Im Gegensatz zum "kongressorientierten" Indien nimmt die große Hinduorganisation der "Hindu Maha Sabha" eine weit nüchternere und vernünftiger Einstellung zur Judenfrage ein. Einer der Hauptoratoren dieser 100.000 eingeschriebene Mitglieder zählenden Vereinigung, die "Daily Trikal" in Poona, schrieb hierzu:

"Deutschland ist eine der höchst kultivierten Nationen in Europa. In der Vergangenheit hat man die Deutschen in der ganzen Welt ihrer Intelligenz und Kultur wegen geschätzt. Wenn ein so kultiviertes Volk nun gezwungen wird, solche drastischen Maßnahmen gegen die Juden zu ergreifen, dann muß sicherlich eine

Berlin, 28. Dezember.

Um eine Uebersicht über die Verhältnisse der einzelnen Bezirke zu gewinnen, ist seit Jahrzehnten bei den Kammern, Innungen und Zünften eine Verlehnungsrolle geführt worden, deren Form und Inhalt jedoch in den verschiedenen Bezirken außerordentlich starke Abweichungen enthielten. Wenn auch der Inhalt der Verlehnungsrolle bei den Industrie- und Handelskammern eine gewisse Vereinheitlichung erfahren hat, so war doch die Ordnung der Eintragungen nicht endgültig festgelegt. Außerdem entsprach die Verlehnungsrolle nicht den Anforderungen, die infolge der schnellen Entwicklung der Berufsausbildung und Berufsberatung ein umfassendes und zuverlässiges Instrument der Kammern gestellt werden mußten. Schon seit Jahren sah sich die Reichswirtschaftskammer zu Vorarbeiten für eine Vereinheitlichung veranlaßt, die aber erst durch einen Erlass des Reichswirtschaftsministers vom 3. August 1938 in eine letzte entscheidende Phase eintrat. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr

änderende Reichsferkennung hierzu vorliegen."

Das Blatt schildert dann mit erhellender Sachkenntnis die Tätigkeit der Juden nach dem Krieg, wie sie "wie die Geier" aus Osteuropa einfielen, wie sie sich durch ihre gewissenlosen und rücksichtslosen Manipulationen in alle führenden Ämter in Deutschland einschlichen, wie sie sich der Wirtschaft und der Presse bemächtigten, wie sie sich im öffentlichen Leben breit machten und wie sie die Theater in "Jüdische Bordelle" verwandelten, so daß es für ausländische Deutsche unmöglich war, sie mit ihren Familien zu besuchen, und so fort. Abschließend heißt es in diesem Artikel:

"Die Juden waren mächtig in Deutschland, nicht, weil sie sich außerordentliche Verdienste erworben haben, sondern weil sie gerade zu einer Zeit, besonders als die Deutschen nach dem Krieg wieder Geld noch etwas zu essen hatten, in Deutschland einfielen. Alles, was die Deutschen wünschten, ist, daß der Wohlstand Deutschlands, für den sie arbeiten, nicht in die Hände internationaler Juden übergehen darf, und daß diese nicht die Früchte ihrer Arbeit abernten. Jetzt hat Deutschland eine Gelegenheit hierzu gefunden, es hat sein Prestige und seine nationale Ehre wieder erlangen und es ist daher nicht verwunderlich, daß der Deutsche nunmehr mit den Juden abrechnen will."

Im Zuge der einheitlichen Gestaltung des gesamten Berufsausbildungswesens durch Erlass vom 28. Dezember 1938 - III S. 19 937/39 - eine reichseinheitliche Verlehnungsrolle genehmigt, die bei sämtlichen Industrie- und Handelskammern sofort einzuführen ist. Eine reichseinheitliche Verlehnungsrolle für die Handwerkskammern wird in Kürze folgen.

Die Bedeutung der Verlehnungsrolle kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie enthält sämtliche Unterlagen, die für die Verteilung der Jugendlichen und für die Erziehung der Jugendlichen und Erwachsenen erforderlich sind. Die Verlehnungsrolle verfolgt das Berufsziel des einzelnen über drei Jahrzehnte. Gerade im Hinblick auf den Sonderauftrag des Generalfeldmarschalls Göring vom 14. Dezember 1938 an den Reichswirtschaftsminister, alle Maßnahmen zur Leistungsbereitstellung in die Wege zu leiten, wird die reichseinheitliche Verlehnungsrolle die notwendige Grundlage für die statistischen Erhebungen zur Leistungsbereitstellung bieten.

Zusammenstoß mit dem Schiff gehabt. Alle Versuche, die unerwünschte Last durch Gebrauch der verfügbaren Vorwahlen wieder los zu werden, waren vergeblich. Erst nach zwei Stunden konnte der Kreuzer seine Fahrt fortsetzen.

So groß wie dies "Mastotichon", so winzig ist ein Kleinot, das anhängt an dem Vagabundenplan der Luftverkehrsmittel der Straßenpassanten errate. Der Wagen ist 95

Zentimeter hoch. Der Erbauer des Fahrzeuges erklärte, es enthalte einen Rotor von 175 Kubikzentimeter Inhalt und erreiche fast 65 Kilometer Geschwindigkeit. Wie große Wagen, sei auch sein Luft-Wagen mit Schwingachsen und Vierradbremse ausgestattet. Er wiege nicht ganz 100 Kilogramm und könne ohne weiteres in eine Wohnung getragen werden. Als Garage diene ein Vorzimmer oder ein Balkon. Wenn nur wenig Platz vorhanden sei, könne man das Auto mit einer Leiter, die sich am Heck befindet, wie einen Mantel auf-

# „Verfluchte Insel“

Zwischen Afrika und Australien liegt eine kleine Insel, deren Umfang so gering ist, daß sie auf den meisten Karten überhaupt nicht verzeichnet wird. Es ist die St. Pauls-Insel, die seit 1843 zum französischen Kolonialreich gehört. Die Geologen führen die Entstehung dieser Insel darauf zurück, daß ein unterirdischer Krater bei einem Ausbruch seine glühenden Steinmassen so hoch aufgebaut hat, daß sie jetzt über die Meeresoberfläche hinausragen. Es ist nur natürlich, daß eine solche Insel nicht gerade einen angenehmen Aufenthalt für menschliche Lebewesen bietet, und so war auch dieses Eiland seit seiner Inbesitznahme durch Frankreich fast dauernd unbewohnt. Manche Expedition, die das Land erkunden wollte, ist auf tragische Weise verlorengegangen, sei es, daß die Schiffe in den dortigen Gewässern gesunken sind, sei es, daß ihre Besatzungen auf der Insel an Hunger oder Krankheiten gestorben sind. So erhielt das Eiland in Seemannskreisen den Namen "Verfluchte Insel", bei dem man es öfter nennen hört als bei seiner rechtmäßigen Bezeichnung.

Um diese Insel hat sich jetzt eine Tragödie abgespielt, deren Einzelheiten noch nicht geklärt werden konnten. Ein amerikanischer Radiomateurer empfing von der Insel, die seit mehreren Monaten von einigen französischen Fischerfamilien bewohnt wird, schwache SOS-Rufe, die er an den Gouverneur von Madagaskar weiterleitete. Was nun eigentlich auf der "Verfluchten Insel" vorgegangen ist, ist noch nicht restlos geklärt. Einmal wird behauptet, daß dort in der Nähe ein französischer Fischdampfer wegen Kohlenmangels blüßlos auf dem Ozean treibe. Er habe an Bord 48 Personen, darunter fünf Frauen. Eine andere Darstellung besagt, daß es sich um die 48 Bewohner dieser Insel handelt, die sich in höchster Not befänden, da der unterirdische Krater seine Tätigkeit wieder aufgenommen habe. Schließlich wollen englische Zeitungen wissen, daß die fünf Frauen der belagerten Fischerfamilien durch Hunger und Kälte einen solchen Streit in der kleinen Kolonie verursacht hätten, daß aus dem erhofften Paradies eine wahre Hölle geworden sei. Es wird behauptet, daß sich unter den Frauen beispielsweise eine Schönheitskünstlerin aus einem Festivalsalon, weiter eine Frau eines türkischen Ingenieurs und nur eine Fischerfrau befänden. Unter ihnen sei eine harte Auseinandersetzung um die Männer der Insel ausgebrochen, und so läge sich jetzt die französische Kommandantur veranlaßt, ein Kriegsschiff zur Rettung dorthin zu schicken. Wie man sieht, hat sich also der Name "Verfluchte Insel" auf jeden Fall als richtig erwiesen, ganz gleich, welche der vielen Auslegungen dieses merkwürdigen SOS-Rufs nun tatsächlich wahr ist.

hängen. Uebrigens könnte man auch den Kellern als Garage und das Kellerfenster als Einfahrt benutzen.

# Wunderroman

## UNTERWEGS

### Roman von Hanna Passer

UNTERNEHMER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, HERDAM

(22. Fortsetzung.)  
"Ich bin Ihnen nicht böse," sagt sie gefasst und freundlich, da sie ihm nicht sagen kann, wie grenzenlos leid ihr tut, wie jedes andere Gefühl in ihr jetzt von diesem Mitleid verdrängt wird, das so groß ist, daß es über dieser Stunde stehenbleiben wird.  
Vette und stotternd spricht der Mann:  
"So lange habe ich Sie in mir getragen, diese Liebe... in schmerzlichem Verzicht als hoffnungslos begraben... Daß sie nun, an dem Tag, der das Wunder brachte... da der Blinde sehend wurde... aufbricht mit ihrer ganzen, elementaren Gewalt, stark und wundergläubig, daß sie mitreißt... ah, das müssen Sie verstehen..."  
"Ja, Heinz Burkhart, das tue ich. Ich will Ihnen auch den Beweis nicht nur für mein Verständnis geben, sondern auch dafür, daß Sie mir wert sind und bleiben, indem ich - vergessen will, was loben war."  
"Vergessen...!" schreit der Mann auf.  
Die Frau nickt.  
"Vergessen, so lange Sie den Namen Rainer tragen, nicht wahr?" drängt Burkhart beschwörend.  
Wiederum nickt Wandinne.  
Sie wird bei Bernd bleiben. Ob so oder so. Well anders ihr Leben sinnlos wäre; Lust und Qual. Burkhart aber ist ein Ehrenmann... Und dann ist er jung. Er wird überwinden. Warum ihm also jetzt Bitternis bereiten als Erwiderung seiner Liebe? Einer Liebe, die nicht beleidigt. Soll sie ihm Schmerz zufügen als Entgegnung dafür, daß sie durch ihn erfahren durfte, wie liebenswert sie sein kann? ...  
Klingt ist Burkhart nach stummem Abschied gegangen.  
Wandinne steht vor dem Venezianerspiegel des großen Salons im strahlenden Schein elektrischer Glühbirnen, der durch die Kristallfacetten der Beleuchtungskörper allbert.  
Sie betrachtet sich wie eine Fremde; forscht in dem schmalen, leidenschaftlichen Gesicht, das die wie ge-

sponnenes Gold glänzenden Haare zärtlich umschließen und darin der braunen Augen ferne, rätselhafter Blick die Seele halb entschleiert... Sie preßt die weißen, unruhigen Hände an die Schläfen, indes Sehnsucht und Hoffnung in ihr lebendig werden...  
Ihre nächste, zungenlose Begegnung mit Burkhart am folgenden Tag in ihrem Privatbüro gestaltet sich in stummer Uebereinkunft wirklich so, als wäre nicht das geringste vorgefallen.  
Wie immer beipflichtet man den Postkutschmann und die für diesen Tag notwendigen geschäftlichen Vorsehrungen. Dann meldet Giddike die bestellte Kraftdrofke, die Wandinne zum Termin beim Landgericht I bringen soll.  
Fahren Sie die Bellevue-Allee entlang und halten Sie beim Salon Marbach," sagt sie dem Chauffeur.  
Während sie dann dort aussteigt, sieht sie im Schaufenster ein elfenbeinfarbenes Spitzenkleid von bewundert erbreiter Einfachheit im Schnitt, bei dem das kostbare Material wie eine graziose Wolke verarbeitet ist.  
"Ein Gedicht!" würde seine Bezeichnung in der Sprache der Modedamen lauten.  
"Schicken Sie mir das Kleid aus der Auslage," sagt Wandinne der eleganten, ausgezähnelten geschminkten und ondulierten, auf hohen Stöckeln stehenden Empfangsdame, die sturrunzelnd in eifriger Zurückhaltung der Kundin schon mehr als schlicht gekleidete Erscheinung mustert.  
"Ich weiß nicht, ob..." äußert misbilligend die standesbewusste Vertreterin dieses ersten Modellsalons. Wandinne unterbricht sie:  
"Und zwar heute zwischen sechs und sieben Uhr mit einem Nämmädchen, das imstande ist, ein paar Stiche zu ändern, falls das Kleid nicht genau passen sollte. Ich habe jetzt keine Zeit, zu probieren. Notieren Sie die Adresse: Doktor Rainer, Molltestraße 4." Dann zieht sie ihr Scherckstiel und fragt:  
"Kostet...?"  
"Zweihundert..." notiert die völlig verblüffte und ihrer ganzen Würde beraubt, vom Ramequin zu ihrer jetzigen Stellung aufgerückte Empfangsdame. So etwas ist ihr noch nicht passiert. Ohne Wimperzucken fällt Wandinne den Scheid aus und fragt nebenbei:  
"Was... oder Verrechnungsbuch?"  
"Ganz wie gnädige Frau belieben," lautet die zuvorkommende Erklärung einer Seele, die sich mittlerweile

gefaßt hat und bereits wieder im gewohnten Fahrwasser plätschert. Wir lassen das Kleid durch eine unserer geschicktesten Schneiderinnen liefern, obwohl sicherlich nicht die geringste Veränderung nötig sein wird. Es wird ganz tadellos sitzen, bei der Gnädigsten fabelhafter zwei- und vierziger Figur...  
"Guten Morgen..." nickt Wandinne und verläßt diese jeder Berliner Modedame heiligen Hallen.  
Vom Anwaltszimmer des Landgerichts aus ruft sie aber noch einmal dort an, um sich bei der Äußerst bescheidenen Direktorin noch einen leichten Seidenumhang zu bestellen, der gleich mitgeliefert werden soll.  
... samt qualifizierter Rechnung nachtrifft...  
"Mit größtem Vergnügen, gnädige Frau. Wir haben gerade ein ganz besonders apartes Modell-Cape bekommen, das bestimmt den Beifall der Gnädigsten finden wird. Gobelinsblauer Monopole mit leichter Knöchelverbrämung, einfach begaunert... und speziell zu dem Spitzenkleid... fibriertes auch dornier creation... anhergewöhntlich kleidbar... wir werden uns gefreuen...  
"Aber Wandinne hat längst abgedünat und mit dem Ansehen ihrer Anwaltskrobe bereits alle Gedanken auf den Beweisbeschluss des zur Verhandlung stehenden Prozesses konzentriert.  
Als Selbina sie abholen kommt, versteht ihm der über- rauchende Anblick ihrer glänzenden Erscheinung für den Augenblick den Atem. Ungeproben bleiben in diesem herporhenden Moment herausstehenden Entzückens seine Begrüßungsworte, aber sein langer Blick ist eine einzelne Bildigung.  
Und heute ist diese Bildigung für Wandinne ein süßer Trank, mit dem sie unbedenklich einen Durst stillt, dessen herrliches Aufbrennen in ihr durch Befehle nicht mehr gelöst werden kann.  
Wie ein wunderbares, schweres Geheimnis liegt es über ihren Lippen. Ein Rätsel überkommt es, als sie fragt:  
"Robin führen Sie mich?"  
"In die Oper... zu Butterfly... eine berühmte italienische Sängerin gastiert..."  
Als sie dann im Auto sitzen, Wandinne in das Cape gehüllt, das seine erstklassige Herkunft aus dem Marbach-Salon nicht verleugnet, da überströmt ein heißes Glücksgefühl den Mann.  
(Fortsetzung folgt)



# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

29. Dezember.

1896: Der Afrika-reisende Georg Schweinitz in Riga geb. (gest. 1925). — 1936: Der Dichter Rainer Maria Rilke in Rugos (Wald) geb. (geb. 1875).

Sonne: Aufgang 8.11, Untergang 15.53 Uhr  
Mond: Aufgang 11.10, Untergang — Uhr  
Erstes Viertel: 23.53 Uhr.

## Von den „12 Nächten“

Die „12 Nächte“, die am 25. Dezember begannen und bis 6. Januar reichen, vielen seit uralter Zeit eine wichtige Rolle für die Zukunft. Jede dieser „Rauhnächte“ hat nach dem Volksglauben ihre Vorbereitung für den entsprechenden Monat eines Jahres. Was man danach in den 12 Nächten träumt, soll in Erfüllung gehen und mit dem Monat eintreffen. Jeder Tag ist an sich schon eine Vorbedeutung für das Wetter eines Monats des folgenden Jahres. Je effziger der „Wilde Jäger“ jagt, je heftiger der Sturm die Bäume rüttelt, desto fruchtbarer soll das kommende Jahr werden, und je länger die Eisjahren sind, desto höher wächst der Fleisch. In den 12 Nächten sollen die wichtigsten häuslichen Arbeiten ruhen, denn es ist heilige Zeit. Nach dem Volksglauben sollen sich weder Wagenrad noch Spinnrad umdrehen und es darf auch nicht gewaschen und gebadet, nicht geegelt und nicht geknüpft werden, da man sonst Unheil für das Haus beschwört. Den Höhepunkt der 12 Nächte bildet die Silvesternacht, ihren Abschluss der Dreifönigstag. Von da ab geht das Jahr aufwärts, der Tag wächst zunächst um einen „Dahmenschnitt“, dann um einen „Männerchnitt“ und zuletzt — Ende Januar — um eine ganze Stunde.

## Stadt Neuenbürg

Bei der Kameradschaft. Die Kameradschaft hatte ihre Mitglieder am zweiten Weihnachtstagsabend zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Die vollbesetzten Räume des Hotel Wären-Post sprachen als Beweis dafür, daß auf diese jährliche Weihnachtsfeier seitens der Kameraden und ihrer Familien nicht verzichtet werden möchte. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Weihnachtsliedes begrüßte Kameradschaftsführer Mahler die erschienenen und insbesondere die zur Verschönerung der Feier Mitwirkenden, worunter zu nennen wäre Frau Dora Deiß als Sopran-Solistin, sowie eine Abteilung des MGV. „Niedertranz-Freundschaft“. Im Mittelpunkt des Abends aber stand die Vorführung eines Stummfilms über den Renaissancenaubau der deutschen Wehrmacht und die Tätigkeit der einzelnen Truppenteile. Kamerad Fuchs, der die Vorführung leitete, sprach auch die verbindenden Worte. Das war etwas für die alten Frontsoldaten! Jeder hatte Gelegenheit, die Entwicklung „seiner“ Truppenteile mit eigenen Augen zu verfolgen. Und der Überraschung gab es wirklich nicht wenige, was heißen soll, daß seit Kriegsende in militärischer Hinsicht Gewaltiges geleistet worden ist. Die zahlreich anwesenden Urlauber der neuen Wehrmacht verfolgten die Filmbildung mit den Augen des „Fremden“, dem alles schon mehr zur Selbstverständlichkeit täglicher Arbeit geworden ist. Das war früher bei uns Allen wohl auch so. — Gesänge des Chores und der Sopran-Solistin unterstützten die wohlgeungene Feiernstimmung, an welche sich zum Schluß ein Tänzchen anschloß.

## Aus der Kurstadt Herrnsdorf

Verklungene Feiertage. Nun liegen die schönen Weihnachtsfeiertage, die so viel Vorbereitungen gefordert und Überraschungen gebracht haben, einmal wieder hinter uns. Wenn wir in diesem Jahr auch einen Feiertag weniger hatten, so war doch das herrliche Winterwetter dazu angetan, diese kürzere Dauer der Feiertage in vollen Jagen zu genießen. Eine leichte Schneedecke in der Winterlandschaft, heller Sonnenschein in den wenigen Tagesstunden und eine etwas scharfe Kälte trugen in ausreichendem Maße zur guten Weihnachtsstimmung bei. Wer einen Spaziergang in unsere nahen Wäldungen unternommen hat, muß entzückt gewesen sein über das Geschehen in der freien Gottesnatur. Der heilige Abend wurde wohl allgemein im engsten Familienkreise gefeiert, während überall Klänge aus den Häusern ertönen klangenen Tannenbaum Weihnachtslieder heranz, während auf den Straßen selten ein Mensch zu sehen war. An den beiden Feiertagen war jedoch der Verkehr in Herrnsdorf ziemlich lebhaft und in den Gaststätten, die einen sehr guten Besuch aufwiesen, herrschte fröhliche Feiertagsstimmung. Viele treue Stammgäste verbrachten die Weihnachtsfeiertage, wie alljährlich, in Herrnsdorf. Die Jäger der Abtalsbahn brachten große Scharen Winterportler nach hier, die auf unsern windumfängenen Bergen dem Schilf huldigten.

Höfen a. Enz, 27. Dez. Lehten Freitagabend fand in der Gemeindehalle die Weihnachtsfeier verbunden mit der Besichtigung für die vom RSB betreuten Ritt. Anwesend war auch die gesamte Schulkinder. Mit dem uralten Weihnachtslied „O Tannenbaum“ eröffneten die Schüler, begleitet von Blockflöten und Geigen, die Feier. Darauf sprach der Ortsbeauftragte der RSB, Pg. Schalk, einleitende Worte, namentlich auch für die Jugend. Dann konnte er im Auftrag der Gausleitung an einige verdiente Mitarbeiter das Hausbuch „Ewiges Deutschland“ mit einem Vorwort von Dr. Goebbels aushändigen. Es folgte dann die Ansprache des Reichsleiters für das Winterhilfswerk, Reichsleiter Silge selbst. Voller Kundacht lauschten besonders auch wieder die Kinder den zu Herzen gehenden Worten, ein Beweis dafür, daß er den richtigen Ton getroffen hatte. Die GJ führte nun ein Weihnachtsspiel, „Das deutsche Märchenbuch“, auf, dessen reizende Aufmachung größten Beifall fand. Anrecht Rühmlich bedachte sich die Schulkinder mit einer großen Butterbrot aus feinem Brot. Nachdem die Jugend abgetreten war, wurden die vom RSB betreuten überaus reich beschenkt mit Lebensmitteln, Textilwaren und Kinderspielzeugen und voller Dankbarkeit gegen den Mann, der das RSB ins Leben gerufen hat, traten sie den Heimweg an.

Engelsbrand, 26. Dez. Die Weihnachtsfeiertage sind hier lebhaft und still verlaufen. Der vor etwa 14 Tagen vor der Kirche errichtete Weihnachtsbaum erstrahlte am heiligen Abend zum ersten Male in festlichem Lichterglanze. Den Gottesdienst am ersten Feiertage verführte unser Frauenchor durch den Vortrag erhebender Weihnachtslieder. Am Abend bot der Erste Fußball-Club Engelsbrand Mitglieder und Freunde in seinem Vereinslokal einen Unterhaltungsabend, der vom Stuttgarter Humoristen Baroff und Pforzheimer Ruffleren bestritten wurde, von denen sich Herr Bogt durch Vorträge auf der „singenden Säge“ hervorhat. Den Ruffleren wurde lebhafter Beifall gezollt. Eine Sammlung für das Winterhilfswerk erbrachte 12,70 RM. Der Frauenchor herrschte am zweiten Feiertage zehn durch Kranzlicht aus dem festlichen Ortsbewohnern eine große Weihnachtsfeier, indem er sich in ihre Behausungen begab und dort unter Leitung seines Chormelsters Hauptlehrer Mater allerlei schöne Weihnachtslieder sang. An beiden Feiertagen war unser Ort von vielen auswärtigen Schnee-

schülfern bevölkert, die es sich, nachdem sie auf den ausgedehnten Schneefeldern zwischen Grunbach, Langenbrand, Salmbach und Engelsbrand eifrig ihrem Sport gelaßt hatten, in den heiligen Gaststätten wohl sein ließen. Die Schneedecke ist zurzeit durchweg 12—15 Zentimeter hoch.

Sprollenhans, 26. Dez. Die Weihnachtsfeiertage verliefen in unserem Dorfe sehr ruhig. Zwar hatte Frau Golle ein Einsehen und beschränkte uns zum frohen Feste eine bescheidene „Fülle“ ihres weißen Baubrot, so daß wir wieder einmal des Winters Freuden während des Christfestes erleben durften, wo von unsere Pforzheimer Freunde, die in stattlicher Zahl Weihnachten bei uns feierten, besonders entzückt waren und mit ihren „Brettern“ die Schönheiten des winterlichen Schwarzwaldes bewunderten. — Eine besondere Überraschung war am heiligen Abend, daß die Wälder-Bereinerung der staalichen Holzhaue ihr erstes öffentliches Auftreten dazu benutzten, von einer Höhe herunter altvertraute Weihnachtslieder zur Nimmungs-vorzutragen. Die Einwohnerschaft lauschte anachtsvoll den bekannten Melodien mit dem Bewußt, diese Weisen auch an zukünftigen Weihnachts zu hören. — Auch hier durften wie alle Jahre 41 Familien den Segen des Winterhilfswerks in reichem Maße verspüren. Schwer beladen und dankbaren Herzens zogen die Betreuten mit ihren Gaben — es kamen 16 Arten von Lebensmittel zur Verteilung — nach Hause. Manch alter Familienvater muß ob dieses großen sozialen deutschen Hilfswerkes vorwurfsvoll an frühere Zeiten denken, wo man große Kindercharen ohne jegliche Unterstützung durch den Staat aufziehen mußte.

Koffenau, 28. Dez. Die Maul- und Klauenseuchegefahr ist nunmehr vorüber, so daß kurz vor den Feiertagen die Schutzmaßnahmen aufgehoben werden konnten. In Anbetracht dessen fanden auch über die Feiertage keinerlei Feierlichkeiten in den Sälen statt. Der Gesangsverein „Niedertranz“ wird dafür am 7. Januar seine Familienfeier abhalten. Auf dem Kirchplatz erstahlte allabendlich in märchenhafter Helle der Volksweihnachtsbaum. Inmitten der alten Backwerkshäuser daneben das bläuliche Bränlein, ist der Baum für das Dorf eine wahre Pflanze. Starke Winterfortschritt brühte den Feiertagen auch hier einen besonderen Stempel auf. Besonders hatte die Teufelsmühle in ihrer Wintermärchenbracht große Anziehungskraft.

## Das Ergebnis des Gleitflugwettbewerb

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“ So sagte Hermann Göring. Die praktische Verwirklichung dieses Wortes hat sich das NSKK zum Ziele gesetzt. Es ist dazu berufen, den Fliegern im deutschen Volke wachzuhalten und den fliegerischen Nachwuchs heranzubilden.

Dieser Aufgabe zu dienen, war der Sinn des vor kurzem zu Ende gegangenen Gleitflugwettbewerb der NSKK-Gruppe 15 (Schwaben). In diesem Wettbewerb beteiligte sich auch der Sturm 4/101 Wildbad mit seinen Standorten Birkenfeld, Herrnsdorf, Calw, Wildberg, Ragold und Altenfels. Heute, nachdem die Ergebnisse des Wettbewerbes vorliegen, kann gesagt werden, daß sich der Sturm ganz hervorragend geschlagen hat. Mit insgesamt 307 erlogenen Punkten steht der Sturm 4/101 Wildbad nach dem Sturm 7/102 Alen, der übrigens derart stark ist, daß er demnächst in zwei Stürme aufgeteilt wird, an 2. Stelle. Ein solches Ergebnis für den Sturm und eine solche Belohnung für alle Mühe, die sich die Fliegler, Aktiven und Jungflieger des Sturmes an den sechs Wettbewerbssonntagen leisten. Wer sich dieses Treiben auf dem Fluggelände Wächtersberg bei Wildberg, dessen Kappe eine stattliche Flugschau und Unterhaltungsstätte ziert, an einem solchen Flugsontag ansah, mußte seine helle Freude haben an dem Eifer, der alle Beteiligten erfüllte. Es war auch für den Nichtflieger eine Lust zu sehen, wie sich die Maschinen scharenweise in die Luft erhoben und ihre Kreise zogen, um sofort nach der Landung von den Startmannschaften entweder mit eigener Kraft oder mit Hilfe einer von fliegenden Köpfen selbstkonstruierten Seilwinde hinaufgeschleppt wurden. Man merkte es jedem einzelnen an, daß er sein Bestes gab, um im Wettbewerb gut abzuschneiden.

Die erzielten Gesamtergebnisse kommen gabelmäßig in folgendem zum Ausdruck. Mit 1239 einzelnen Starts steht auch hier der Sturm 4/101 Wildbad wieder an 2. Stelle. Im Hinblick auf die während des Wettbewerbes abgelegten Prüfungen steht der Sturm mit 54 A- und 8 B-Prüfungen vor allen 27 Stürmen der gesamten Gruppe weitaus an 1. Stelle. Von diesen Prüfungen entfallen auf den Standort Calw 5 B- und 11 A-Prüfungen, Wildberg 2 B- und 9 A-Prü-

fungen, Wildbad 1 B- und 4 A-Prüfungen, Altenfels 2 A-Prüfungen, Birkenfeld 8 A-Prüfungen, Herrnsdorf 8 A-Prüfungen, Ragold 12 A-Prüfungen.

Von den 20 Flugsiegen mit den höchsten Punktzahlen gehören allein 6 dem Sturm 4/101, die folgende Zahl von Punkten auf sich vereinnigt haben: 774, 649, 628, 620, 594 und 492 Punkte. Unter den sechs Fliegern der Gruppe, die mit den von ihnen geleiteten Flugsiegen die höchsten Punktzahlen erreichten, gehören zwei dem Sturm an. Unter den Fliegern mit den 20 besten Punktzahlen sind alle drei Fliegler des Sturmes und zwar befinden sie sich an 1., 2. und 4. Stelle.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die Leistungen des Sturmes 4/101 höchst erfreulich sind, so sogar als sehr gut zu bezeichnen sind. Regen sie doch Zeugnis davon ab, daß ein Geist hier vorhanden ist. Sie zeigen, daß hier sowohl Führer als auch Mann voll Schaffensfreude und Einsatzbereitschaft am Werke sind. Ihnen allen gebührt für ihre Leistungen ein Gesamtlob. Sie werden bestimmt nicht auf den eben erzielten Vorbeeren ausruhen, sondern werden sich auch weiterhin voll und ganz einsetzen in echt fliegerischem Geist zu neuen fliegerischen Taten im Dienst für Volk und Vaterland.

## Die Gefahren vereister Straßen

### Wertregeln für die Kraftfahrer!

Durch den plötzlichen Witterungsanschlag ereigneten sich in Stadt und Land in den letzten Tagen zahlreiche Verkehrsunfälle mit vielfach verhängnisvollen Folgen. Kraftfahrer, beachtet beim Fahren im Winter folgende Regeln:

1. Fahret im Winter besonders vorsichtig. Denkt an die geringe Haftung der Räder auf Schnee und Eis.
2. Vermeldet bei Glätteis harte und ruckartige Bewegungen am Lenkrad. Denkt an die Schleudergefahr.
3. Seid vorsichtig beim Bremsen. Bremsst auf keinen Fall scharf, der Wagen gerät sonst ins Schleudern.
4. Salze stets genügend Abstand beim Nachfahren hinter anderen Kraftfahrzeugen.
5. Seht vor Kurven die Fahrgeschwindigkeit

rechtzeitig herab; verzicht auch nicht auf die Bremsen.

6. Verwendet im Winter nur Reifen mit griffigem Profil.
7. Beachtet die vielfach vereisten Stellen in Waldstüden, an Berghängen usw.
8. Sorgt für gute Sicht; verwendet neben dem Scheibenwischer noch Frostschußscheiben oder sonstige Hilfsmittel.
9. Ergänzt eure Winterausrüstung durch Mitnahme vorkristallmässiger Schneeketten!

## Mitnahme von Schneeschuhen in die Personenwagen

Schneeschuhe dürfen bei allen Jagen in die dritte Klasse, bei Personenzügen auch in die zweite Klasse mitgenommen werden. In die erste und zweite Klasse der D-Jage und in die zweite Klasse der E-Jage dürfen Schneeschuhe bei solchen Wagen mitgenommen werden, die in den Seitengängen oder in den Borräumen besondere Vorrichtungen für die Unterbringung von Schneeschuhen haben: Träger an der Fensterseite zum Auflegen oder Riemen mit Oesen an den Stirnseiten zum Festhalten der Schneeschuhe.

## Südwestd. Straßenwetterdienst

Reichsbahnbahnen: Wiesbaden — Karlsruhe — Pforzheim festgefahrene und festgefrorene Schneedecke, stellenweise Schneeglätte, Verkehr kaum behindert. Pforzheim — Stuttgart — Gänzburg und Stuttgart — Ludwigsburg festgefahrene und festgefrorene Schneedecke, es wird gestreut, Verkehr kaum behindert.

Beobachtete Reichsstraßen: Nr. 14 zwischen Barmann und Hall, Nr. 27 zwischen Degerloch und Tübingen Schneeglätte, Verkehr leicht behindert, Schneeflocken erforderlich. Uebrig beobachtete Reichsstraßen vielfach festgefahrene oder festgefrorene Schneedecken. Es wird teilweise gestreut und gestreut. Verkehr kaum behindert.

## Schneeberichte

Wildbad-Höhen, 20 Zentimeter Schneehöhe, 10 Zentimeter Reuschnee, — 3,2 Grad, bedeckt, Pulver. St. gut.

## Am Hl. Abend vom Zug zermalmt

### Zwei Familienväter tot

Fünfstetten (Schwaben), 27. Dez. In der Frühe des 24. Dezember wurden die beiden Bahnarbeiter Johann Kottmeier und Josef Nibel aus Fünfstetten unweit der Ortschaft Mündling zwischen den Bahngleisen liegend tot aufgefunden. Die beiden Männer waren mit Schneekugeln beschäftigt und dürften allem Anschein nach bei dem herrschenden Schneetreiben u. der Dunkelheit einen herankommenden Zug nicht beachtet haben, der die beiden dann überfahren und auf der Stelle getötet hat. Kottmeier hinterläßt sieben, Nibel drei Kinder.

## Wieder normaler Zugverkehr

Karlsruhe, 28. Dez. Mit dem Nachlass der großen Kälte an den Feiertagen sind auch die erheblichen Schwierigkeiten im Zugverkehr geringer geworden. Am Weihnachtsvortage liefen die Jage immer noch mit etwa zwei Stunden Verspätung, doch über die Feiertage selbst regelte sich der Verkehr langsam dem normalen Ablauf zu, so daß die Rückfahrt der Weihnachtsurlauber sich zumeist fahrplanmäßig wieder abwickeln konnte.

Der Weihnachtsverkehr war in diesem Jahr noch härter als dies vordem war, was bei den brachvollen Schneeverhältnissen nur natürlich ist. Schon der Samstag letzte die Stadtmenschen hinaus in die weiche Winterlandschaft, an diesem Tag war der Zugverkehr nach den Winterportplätzen im Schwarzwalde außerordentlich groß; trotz dem immer noch anhaltenden Schwierigkeiten war Wagnut aber kaum zu spüren, die Lustfahrten auf die Winterbergschneefelder wirkten ausgleichend. Der Rückstrom am Montagabend vollzog sich dann, wie schon angedeutet, in fast normalen Bahnen.

## Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 29. Dezember

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserhandelsmessen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: „Ohne Sorgen jeder Morgen“. 9.30: Für Dich dabei. 9.50: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagkonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.30: „Leichte Mittagsmusik aus Italien“. 14.00: „Nord und Süd“. 15.00: Sendepause. 16.00: Buntes Nachmittagskonzert. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Aus Zeit und Leben. 19.00: Unsere Kriegsmarine. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00—3.00: Nachtkonzert.

## Kurznachrichten

**Deutsch-tschecho-slowakisches Rechtsabkommen.** Das Abkommen gibt im Interesse der sudetendeutschen Bevölkerung die Möglichkeit, zahlreiche noch vor tschecho-slowakischen Justizbehörden schwebende Prozesse und andere Rechtsangelegenheiten in kürzester Frist an deutsche Justizbehörden zu ziehen.

**„Nationaler Hilfsfonds“ in der Tschecho-Slowakei.** Der böhmische Minister hat eine Verordnung beschlossen, durch die als Hilfsaktion für notleidende Bürger ein „Nationaler Hilfsfonds“ errichtet wird. Durch diese Institution soll auch die Grundlage zur Zentralisierung aller Hilfsaktionen geschaffen werden.

**Holland lebt Sammlung für notleidende Arbeitslose ab.** Die holländische NS-Bewegung hatte durch den Abgeordneten Graf Marconi et d'Assensbourg an die Regierung das Erlaubnis gerollt, eine große Sammlung nach dem Vorbild des deutschen Winterhilfswerks ins Leben zu rufen, um die Not unter den zahlreichen holländischen Arbeitslosen zu lindern. Dabei war darauf hingewiesen worden, daß es ein Übel sei, Sammlungen für fremde Juden durchzuführen solange unter den eigenen Volksgenossen bittere Not vorhanden sei. In einem Schreiben teilt nun der niederländische Ministerpräsident mit, die Regierung habe keine Veranlassung gefunden, diesem Ersuchen nachzukommen.

**Neues Hebammengesetz.** Mit dem soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichten neuen Hebammengesetz ist erstmalig ein einheitliches Recht in dieser Frage für das ganze Reichsgebiet geschaffen worden. Die bisherigen Vorschriften der Heberlaubnis und Uebertragung des Berufes sowie seiner ungleichen Verteilung in Stadt und Land drohte die geburtsärztliche Versorgung der Bevölkerung zu gefährden. Das neue Gesetz hat den unbedingten Heberberuf für Mutter und Kind zum Ziel. Jeder Frau wird die Verpflichtung auferlegt, rechtzeitig für Pflanzung einer Hebamme zu sorgen. Der Staat wird die freie Berufsausübung neben einer besonderen Anerkennung als Hebamme an eine Niederlassungsberechtigung knüpfen, die die wirtschaftliche Sicherstellung mit einem angemessenen Mindesteinkommen gewährleistet.

**Verweisung der letzten Juden aus den Hochschulen.** Durch einen Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird nunmehr die Säuberung der deutschen Hochschulen von Juden abgeschlossen. Soweit bisher Professoren, sonstigen Lehrkräfte und wissenschaftlichen Beamten die Juden im Sinne der Nürnberger Gesetze und als solche aus dem aktiven Hochschuldienst ausgeschlossen sind, ausnahmsweise die Genehmigung erteilt worden war, privat und ohne jede Pflanzung mit deutschen Studenten in Hochschulen, Bibliotheken usw. wissenschaftlich weiterzuarbeiten oder die Einrichtungen zu benutzen, hat der Minister mit seinem neuen Erlaß diese Genehmigung mit sofortiger Wirkung zurückgezogen.

**Entschädigung für die Ansprüche der früheren Arbeiter- und Arbeitnehmervereinigungen.** Am 31. Dezember 1938 läuft die Frist ab, in der Anträge gestellt werden können, mit denen eine Entschädigung für die Ansprüche gelehrt wird, die sich gegen die früheren Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen einschließlich ihrer Pensionskassen usw. richten, in deren Vermögen die Vermögensverwaltung der Deutschen Arbeitsfront angewiesen worden ist. Der Antrag muß schriftlich an die Reichsversicherungsbehörde beim Reichsministerium des Innern in Berlin, Königsplatz 6, richtet werden. Die Anträge können jedoch auch bei den Geschäftsstellen der Amtsgerichte gestellt werden. Mit Rücksicht darauf, daß am 1. Dezember der Dienstbetrieb der Behörden alljährlich beschränkt ist, empfiehlt es sich, mit der Stellung eines Antrages nicht bis zu diesem letzten Tage zu warten.

## Frauen auf der Ordensburg

Schulung der Kreisfrauenführerinnen der NS-Frauenfront in Crössinsee — Einheit des deutschen Lebens

NSK Millionen Frauen und Männer stehen in Deutschland bereit, die freiwillig die Verantwortung dafür übernommen haben, in den vielen kleinen Gemeinschaften deutscher Menschen, die zusammen die große deutsche Volksgemeinschaft bilden, den Willen des Führers Wirklichkeit werden zu lassen. Zu ihnen gehören auch die Kreisfrauenführerinnen, die in den 900 Kreisen, in die Großdeutschland eingeteilt ist, die deutschen Frauen leiten, ihnen ein Vorbild nationalsozialistischer Haltung sein wollen und sie — „wie gütige Mütter ihre Kinder“ — auf allen Gebieten der täglichen Arbeit zu nationalsozialistischer Lebensführung erziehen.

Die Reichsfrauenführerin, die den Auftrag hat, hier die Ausrichtung zu geben, ruft ihre Mitarbeiterinnen aus den Kreisen von Zeit zu Zeit zusammen. Zum zweitenmal nach der Machtübernahme trafen sich Ende November alle Kreisfrauenführerinnen aus dem ganzen Reich auf der Ordensburg Crössinsee. Zum erstenmal nahmen die Frauen der Ostmark in ihren farbenfrohen Trachten an diesem Treffen teil. Wenn frühmorgens die Frauen aus den langgestreckten, einstöckigen Wohnhäusern traten, die sich um den großen Fahnenplatz gruppieren, um der Flaggenparade beizuwohnen und den beginnenden Tag unter die Fahne des Führers zu stellen, dann waren hier gleichsam alle Frauen Großdeutschlands versammelt. Und wenn dann etwas später die Frauen gruppenweise — so wie sie in den einzelnen Häusern untergebracht waren, singend zur Schulungsstätte zogen, dann wußte jede dieser Frauen, daß das Erlebnis dieser Tage nicht ihr allein geschenkt wurde, sondern in den Frauen ihres Kreises sich weiter auswirken muß.

Wer recht zu hören und zu erleben verstand, dem erschloß sich in der Vielheit der

Vorträge und Veranstaltungen, der Einheit der Menschen und Gane, die wunderbare Einheit deutschen Lebens, das im Führer seinen höchsten und vollkommensten Ausdruck gefunden hat. In der Mannigfaltigkeit der Aufgaben, die einer Kreisfrauenführerinnen gestellt sind, bei der Vielheit der gauen- und kreisgebundenen Voraussetzungen, mit denen sie in ihrer Arbeit zu rechnen hat, liegt stets die Gefahr nahe, sich in der Arbeit des Kreises zu verzehren und die umfassenden, großen Gesichtspunkte aus dem Auge zu verlieren. Dieser Gefahr wurde in Crössinsee wirksam begegnet. Eine Fülle von Themen, ein Reichtum an Gedanken und Formulierungen bot sich den Frauen dar. Außer der Reichsfrauenführerin sprachen zu ihnen Reichsleiter Alfred Rosenfeld, in Vertretung des Reichsführers SS Gruppenführer Heydrich, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, Reichsamtsleiter Dr. Groß, der Stabsleiter des Reichspressesekretärs, Reichsamtsleiter Sandermann, Reichsamtsleiter Mohr, Legationsrat Schomburg u. a. m. Fragen aus den verschiedensten Gebieten, die in der Alltagsarbeit der Partei wichtig sind, wurden behandelt und in die großen Zusammenhänge nationalsozialistischer Lebensauffassung eingeordnet. Manche Schwierigkeiten, die aus dem Gesichtsfeld des Kreises überhaupt nicht gelöst werden können, fanden ihre Lösung aus der Blickrichtung des Reiches. Das Reich, das sich darstellt in dem Willen des Führers, das erwacht aus der auf das gleiche Ziel gerichteten ewigen Kraft des Volkes rückte von Tag zu Tag mehr in den Mittelpunkt der Tagung. Den Begriff des Reiches werden sie mitnehmen in ihre Kreise, in die Räte und Sorgen ihrer Frauenfrontarbeit als kostbarsten Besitz, den ihnen die Tagung auf der Ordensburg Crössinsee geben konnte. D. Th.

dem einzelnen arischen Käufer gegenüber verlagten. Alle diese Händler sind vom Marktschutzbund mit hohen Konventionalkraften belegt worden und haben mit Schwierigkeiten bei der Weiterbelieferung zu rechnen. Durch diesen illegalen Transfer wurde die einheimische Industrie um 40 bis 60 Prozent unterboten. Im Ausland, besonders in Amerika, bildeten sich jüdische Auffanggesellschaften in Form schwarzer Börsen, die die Waren ankauften und wieder abließen, wodurch auch die dortige Industrie Schaden erlitt. Praktisch lag die Sache so, daß der jüdische Auswanderer deutsches Geld in Ware umsetzte und im Ausland für die Ware etwa 80 Prozent des Anschaffungswertes erhielt. Nach der damals gültigen deutschen Wechselgesetzgebung behandelte für die Ausgewanderten die Verpflichtung, den Erlös aus dem Verkauf der Reichsbank anzubieten, was unterlassen wurde.

Bei dem Angeklagten wurden noch neun Photoapparate im Werte von 100 bis 500 Reichsmark beschlagnahmt, die er in die Wohnung einer Bekannten gebracht hatte, nachdem ihm eine Warnung zugegangen war. — Die Strafkammer erkannte wegen Beihilfe zum verbotenen Devisenvergehen nach §§ 6 und 7 der dritten Durchführungsverordnung auf 15 Monate Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe.

## Was will der Reichstreubund?

Wichtige Aufgaben: Erziehung und Betreuung

Berlin, 1. Dez. Der Reichstreubund ehemaliger Wehrsoldaten hielt in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht und anderer Dienststellen von Partei und Staat seine diesjährige Arbeitstagung ab. Nach Ausführungen des Bundesführers, Gauleiter und Oberpräsidenten Schwede-Koburg, und eingehender Besprechung aller organisatorischen, beruflichen und wirtschaftlichen Fragen sagte der Bundesführer das Ergebnis der Tagung in folgende Feststellungen zusammen:

Dem Reichstreubund sind vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht durch einen Befehl vom 25. 10. 1938 bedeutungsvolle Aufgaben gestellt worden. Erziehung der ehemaligen Wehrsoldaten zu soldatischen Beamten nationalsozialistischer Prägung, Betreuung der aus der Wehrmacht austretenden aktiven Unteroffiziere bei ihrem Uebertritt in den Zivildienst sind die wichtigsten dieser Aufgaben. Diese vollen- und wehrpflichtig hochbedeutenden Aufgaben müssen besonders deshalb in vollkommener Weise erfüllt werden, weil davon die Gewinnung eines ausreichenden und guten Unteroffiziersnachwuchses und davon wieder die Schlagkraft der Wehrmacht abhängt. Aus diesem Grunde hat der Führer die Mitgliedschaft der aktiven Unteroffiziere im Reichstreubund mit Beginn des 11. Dienstjahres befohlen und die Erwartung ausgesprochen, daß insbesondere auch die als Beamte angestellten ehemaligen Wehrsoldaten sich zur Mitarbeit im Reichstreubund zur Verfügung stellen.

**Kreuzer-Flugzeug abgeführt.** Nach einer Meldung aus Bombay führte ein Flugzeug des britischen Kreuzers „Ranchester“ in der Nähe von Ernaulim im Staate Travancore (Südliche Vorderindien) ab. Dabei kamen zwei der Insassen ums Leben.

## Aus dem Gerichtssaal

Photokameras „emigrieren“ ins Ausland

Im Devisengesetz alter Fassung war den Auswanderern gestattet, das Umzugsgut in gewissem Umfang zu ergänzen und noch neu erworbene Einrichtungsgegenstände oder Waren mitzunehmen, die dem eigenen Beruf oder Betrieb des Auswanderers als Produktionsmittel dienen. Jüdische Auswanderer machten nun aus dieser Erlaubnis das gewohnte betrügerische Geschäft, indem sie unter der Flagge „Ergänzung des Umzugs-guts“ Gegenstände mitnahmen, die im Ausland sofort verkauft werden sollten. Zu diesem illegalen Transfer erschienen hochwertige deutsche Industrieerzeugnisse verschiedenster Art besonders geeignet. — Im Falle des 37-jährigen, aus Wädelsheim gebürtigen Juden Max Strauß, der sich vor der Frankfurter Strafkammer zu verantworten hatte, handelte es sich hauptsächlich um wertvolle Photoapparate. Zahlreiche Juden klagten sich sofort auf dieses „Geschäft“, befaßten

sich mit dem Ankauf solcher Waren und boten sie den auswandernden Mitgenossen an. Dieser Handel, der sich anontum aufst, blühte besonders in den Großstädten.

Zu jenen Ankäufern zählte auch der Angeklagte, der bald in großem Umfang Photoapparate erwarb und innerhalb Jahresfrist einen Umsatz erzielte, der sich nach den Schätzungen der Zollabhandlungsstelle auf 100.000 bis 200.000 RM. stellte. Strauß führte weder Bücher, noch hob er sich Unterlagen auf. Bei seiner Festnahme im März gab er an, ausschließlich jüdische Auswanderer beliefern und auch gewußt zu haben, daß die Waren im Ausland verkauft werden sollten. Um die Vermögensübertragung ins Ausland zu verleiern, stellte der Angeklagte den Auswanderern Rechnungen über Warenbezüge anderer Art aus. Er verhandelte, Rabatte von 20 bis 25 Prozent herauszuschlagen.

Einen ständigen Eindruck machten in der Verhandlung die als Zeugen geladenen Lieferanten, die sich vom Vorhanden verhalten lassen mußten, daß sie als deutsche Geschäftsleute gegen ihre Verbandsbestimmungen verstießen, indem sie dem jüdischen Ankäufer einen so hohen Rabatt gewährten, den sie

Langenbrand, 27. Dezember 1938.  
**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Bruder und Onkel  
**Adolf Rentschler**  
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren zu sich zu nehmen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 1/3 Uhr statt.

**Reparaturen**  
an Schreib- und Rechenmaschinen durch geprüften Mechaniker-Meister in eigener Werkstätte schnell und zuverlässig bei  
**S. Hoereth Nachf., Pforzheim**  
Sebanplatz 13, Fernruf 2851.

**Darmträgheit**  
Verstopfung, Magen-, Galle-, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden... sind meist verursacht durch toxischen Stoffwechsel. Sie können vor...  
**Sani-Drops**  
schädlich, aber seit Jahren erprobt. Reines Blut schließt Frische und Lebensfreude!  
30 St. Mk. 1.—, 100 St. Mk. 2.75.  
In Apotheken und Drogerien, sicher Apotheken Neuenbürg, Herrenberg, Birkenfeld, Schömburg, Wildbad.

**Feuerwerkskörper**  
für Silvester in reicher Auswahl. Neuheiten bei  
**FEISEN-HAAG**  
FUR EISEN-HAUSGERÄT  
Neuenbürg  
Wiederverkäufer erhalten Sonderabatt  
Werde Mitglied der NSU.

**Widerstandsfähig**  
bleiben Ihre Kinder gegen Krankheiten durch Lebertranemulsion  
**Asellan**  
EMULSION OLEI JECORIS ASELLI COMPOSITA  
Stets frisch in allen Apotheken

**Vogelfutter**  
500 Gramm RM. —.40  
Sonnenblumen- und Hauffetteinge Vogelhäuschen  
Für die Skiläufer das gute  
Holmenkol-Skiwachs  
**Eberhard-Drogerie**  
Wildbad

Wildbad, Wegen Wegzug unterhaltenes  
**Radio**  
zu verkaufen, ev. mit Antenne. Zu erfragen bei der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Wildbad, Ein etwa 120 Pfund schweres  
**Läuerschwein**  
(unter zwei die Wahl) hat abzugeben. Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.  
**Kaufmann**  
für Büro und Kasse zu sofortigen Eintritt gesucht. Handschriftliche Angebote unter S. E. an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

**Neujahrskarten**  
liefert in geschmackvoller Ausführung  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg, Telefon 404

Schömburg, Zugeschrieben vor einigen Tagen ein langhaariger  
**Dachshund.**  
Abzuholen bei  
Bürgermeister Hermann.  
**Futtergerste und Weiztorn**  
hat abzugeben  
Eduard Kimmich, Landwirt, Kleinachsenheim.

Wildbad, Eine  
**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und Zubehör  
**sofort zu vermieten.**  
Wo? sagt die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld, **3 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör und kl. Garten auf 1. Februar oder 1. März zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 8 an die Geschäftsstelle des „Engländer“.

Calmbach, **DKW-Wagen**  
600 ccm, Baujahr 35, sowie  
**DKW-Motorrad**  
200 ccm, beide Fahrzeuge gut erhalten, verkauft billig  
Otto Schaidt.

**Wir suchen zur gründlichen und gewissenhaften Ausbildung auf Ostern:**  
1 Vollwaisenlehrling  
1 Goldschmiedelehrling  
1 Kettenmacher(in)-Lehrling  
**Otto Panitz & Co.**  
Goldwaren- und Goldschmiedefabrik  
Pforzheim — Reichstr. 53.

**Schnellhefter**  
empfiehlt  
E. Meeh'scher Buchverlag

Aus Württemberg

Ludwigsburg. (Neuer Schlachthofbau geplant). In nichtöffentlicher Beratung mit den Ratsherren ging Oberbürgermeister Dr. Frank auch auf die Frage eines etwaigen Umbaus und einer Erweiterung des städtischen Schlachthofs ein...

Ludwigsburg. (Zusammenstoß). Eine Stuttgarter- und Adolf-Hitler-Straße stießen ein Lastkraftwagen und ein Personenwagen zusammen, wobei der Lenker des letzteren schwere Verletzungen davontrug.

Crailsheim. (Im Dienst tödlich verunglückt). Auf dem Crailsheimer Personenbahnhof wurde der 49-jährige Johann Hellenschmidt aus Crailsheim bei der Abfahrt des Zuges nach Ulm beim Aussteigen überfahren...

Waldlingen. (Brand durch Fahrlässigkeit). In einer großen Scheuer, die mit einem Wohnhaus auf dem Erdbachhof zusammengebaut war, brach ein Brand aus, dem die mit Futtermitteln angefüllte Scheuer vollständig zum Opfer fiel.

Kottwil. (Schuppen niedergebrannt). In der Nacht brannte ein an der Bahnstrecke Kottwil-Talhausen auf Marlung Willingendorf stehender Werkzeugschuppen einer Stuttgarter Baufirma vollständig nieder.

Göppingen. (Zwei Radler überfahren. Ein Todesopfer). In Ulmingen ereignete sich am Abend ein schweres Verkehrsunfall. Als ein Kraftwagen ein Fahrrad überfahren wollte, erlitt der Fahrer eine Verletzung, die zum Tode führte.

Ulm. (Drei Unfälle an einem Tage). Ein 79-jähriger Mann, dem vor einigen Jahren infolge Krankheit das linke Bein amputiert wurde, kam in seiner Wohnung zu Fall und brach den rechten Oberschenkel.

Neu-Ulm. (Durch Leuchtgas getötet). Der Kaufmannslehrling Richard Kettinger wurde in der Küche seiner Eltern durch Gas vergiftet und aufgefunden. Der fleißige junge Mann war am Vorabend von der Arbeit nach Hause zurückgekehrt und hatte sich noch ein Essen warm machen wollen.

Ravensburg. (Schneidiger junger Fahrer muß ins Gefängnis). Mit 70 km Geschwindigkeit war am Abend des 5. November der 19-jährige Alexander Arnegger aus Tettnang in dichtem Nebel mit dem Motorradfahrer Bucher zusammengestoßen...

Munderkingen. (Er. Chingen. In der Kiesgrube tödlich verunglückt). Der 75-jährige Arbeiter Georg Wall wurde in der Kiesgrube, als er mit Kieswerkzeugen beschäftigt war, von einer einstürzenden Kieswand getroffen.

Erlingen. (Er. Chingen. Omnibus in Brand). Auf der Straße zwischen Erlingen und dem Bahnhof Dellmenningen geriet der Omnibus eines Laupheimer Automobilwerks in Brand. Die 20 Insassen konnten rechtzeitig das Fahrzeug verlassen und legten die Fahrt mit der Bahn fort.

Laupheim. (Greisin angefahren, dann getötet). Die 78-jährige Frau Herrmann in Oberholzhelm wurde auf der Straße in der Nähe des Ortes schwer verletzt aufgefunden. Sie war von einem aus Richtung Bilsingen kommenden Personenkraftwagen angefahren worden.

Hohes Alter

In Winterbach (Kreis Schorndorf) beging Frau Luise Eberle bei noch guter Rüstigkeit ihren 93. Geburtstag. In Ellwangen (Jagst) konnte die Apothekerswitwe Renette Clavel bei bester Gesundheit ihr 90. Lebensjahr vollenden.

Aus der Gauhaupstadt

Stuttgart, 27. Dezember.

Verkehrsunfälle an den Feiertagen. An den Feiertagen trugen sich mehrere Verkehrsunfälle zu. Auf der Staatsstraße von Juffenhäusern kam ein Personenkraftwagen ins Schleudern und stürzte die 8 Meter hohe Böschung hinunter.

Betrunkenen Fußgänger angefahren. Der 33-jährige August Altmann, wohnhaft in Stuttgart-Juffenhäusern, wurde in der Heilbronnerstraße von einem stadtauswärts fahrenden Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt.

Kraftwagen gegen Straßenbahn. Ein Lastkraftwagen stieß auf der König-Karl-Brücke beim Ueberholen eines Pferdewerks mit einem Straßenbahnzug zusammen.

Der Weihnachtsverkehr im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart

Der Weihnachtsverkehr der Reichsbahndirektion Stuttgart hat im gesamten den leistungsfähigen sehr stark übertrafen. Besonders viel wurde im Fernverkehr geleistet, während der Nahverkehr eher etwas schwächer war.

Weihnachtsfeier der Schwaben in Berlin

Der Verein der Württemberger zu Berlin, die älteste Landsmannschaft in der Reichshauptstadt, veranstaltete in den Kammerflägen in der Obentrautstraße eine Weihnachtsfeier, in deren Mittelpunkt die Bescherung von etwa 100 schwäbischen Kindern stand.

Das Bernhauser Omnibusunglück — Freispruch

Stuttgart. In anderthalbtägiger, teils in Bernhausen a. d. Fildern durchgeführter Verhandlung hatte sich die Strafkammer mit dem schweren Verkehrsunfall zu befassen, dem am Morgen des 24. Juli drei weibliche Fahrgäste des fahrplanmäßigen Kraftomnibusses der Stadt...

Jude wollte einen Beamten bestechen

Stuttgart. Die Justizprüfstelle Stuttgart teilt mit: Das Schöffengericht Ulm verurteilte den Juden Salus Saenger, Teilhaber einer Stoffverwertungsfirma in Ulm, wegen Bestechung eines Beamten zu zwei Monaten Gefängnis.

5. Festsetzung von Gemüsehöchstpreisen

Stuttgart. Der Württ. Wirtschaftsminister hat in einer 5. Anordnung mit Wirkung vom 24. 12. 38 neue Erzeugerhöchstpreise und Großmarkthändlerhöchstpreise für Gemüse festgesetzt.

Zwei Tote durch Fahrlässigkeit

Heilbronn. Vor der Strafkammer wurden zwei Fälle verhandelt, in denen Menschen durch Fahrlässigkeit ihrer Mitmenschen zu Tode gekommen waren. Im ersten Falle war am 5. April zwischen Koenigsdorf und Neuenstadt beim Ueberholen eines Pferdewerkes durch einen Kraftwagen...

Gesellenprüfung im Januar/Februar 1939.

Stuttgart. Der Landeshandwerksmeister für Süddeutschland teilt mit: Auf Grund der Erlasse des Reichswirtschaftsministers vom 22. Oktober 1938 und 2. Dezember 1938 haben diejenigen Handwerkslehrlinge, welche ihre Lehrzeit normaler Weise 1939, d. h. in der Zeit zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1939 beendigen...

Aus den Nachbargauen

Zugunfall im Bahnhof Erdbach

Stuttgart a. M. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 26. Dezember 15.22 Uhr entgleiste im Bahnhof Erdbach auf der Nebenbahnstrecke Weilerburg-Herborn bei Ausfahrt eines Personenzuges der zweite Wagen hinter der Lokomotive...

Eisenbahnzug tötet 18 Schafe

Büdingen. Auf der Strecke Bübel-Stockheim in der Nähe von Altsiedel fuhr ein Eisenbahnzug an einem schrankenlosen Bahnübergang in eine Schafherde, die gerade über den Bahnübergang auf die andere Seite hinüberwecheln wollte.

Weinheim. (Dreijähriges Kind überfahren). Das dreijährige Schöndes des Korbmachers August Brand wollte die Straße überqueren, um zu seinem auf der anderen Seite stehenden Schwesterchen zu gelangen.

Pforzheim. (Straßendirnen plünderter ihre Opfer). In den Jahren 1937 und 1938 knipften die 24 Jahre alte geschiedene Anna Degenkohl und die gleichfalls geschiedene 30 Jahre alte Ida Hartl, beide aus Pforzheim, Verbindungen mit Männern an...

Mingolsheim bei Bruchsal. (Zweites Todesopfer). Der hiesige Badearzt Dr. Ramsperger erlitt kürzlich einen schweren Verkehrsunfall, wobei seine Schwester den Tod fand.

Bietigheim bei Rastatt. (In Bach gestürzt und ertrunken). Vor einigen Tagen fand man mit Hautabschürfungen an Kopf, Nacken und rechter Brustseite am Schmiedbach die Leiche einer 34-jährigen Einwohnerin und vermutete das Vorliegen eines Mordes.

# Hier hat Blunder noch seinen Wert

## Besuch auf dem Pariser Flohmarkt

Die nachfolgende Schilderung des sogenannten Pariser Flohmarktes wird unsere Leser sehr interessieren. Der Pariser Flohmarkt ist einzigartig in Europa, nur noch im Orient hat er allenfalls sein Gegenstück. Er ist der Markt, auf dem auch Blunder noch seinen Wert hat, und wo der Verkäufer von Blunder einen Käufer dafür findet.

Dieser Flohmarkt liegt am Tore von Clignancourt, im nördlichen Viertel von Paris, etwa zehn Kilometer von unserer Wohnung. Der Weg dorthin auf den äußeren Boulevards ist im Wagen schnell zurückgelegt, zumal an allen wichtigen Kreuzungspunkten Unterführungen sind, also Verkehrshindernisse kaum vorkommen. Diese Boulevards werden von den Parisern denn auch als Rennbahn betrachtet, was wiederum die Polizei zu der für Paris sensationellen Maßnahme veranlaßte, daß sie zum ersten Male die Geschwindigkeit innerhalb der Stadt begrenzte, auf 40 Kilometer. So darf man nicht viel über 60 oder 70 Kilometer fahren, denn das Auge des Beobachters wacht, und außerdem schafft meine alte Kiste auch nicht viel mehr. Es geht glatt durch bis zum Tor von Clignancourt.

Der Flohmarkt erstreckt sich außerhalb des Pariser Reichsbildes an den von diesem Tor ausgehenden Straßen und auf unbekanntem Zwischenräume in den Pariser Vorort Saint Ouen hinein. Er liegt mitten im typischen Pariser Arbeiterviertel, zwischen Montmartre einerseits und Saint Ouen und Aubervilliers andererseits. Man hat einen wunderbaren Blick auf Montmartre, insbesondere auf die Kirche Sacré Coeur, die sich auch von dieser Stelle als ein selten gelungenes Wahrzeichen einer Stadt behauptet.

Dieser Flohmarkt ist weit mehr als ein Markt für all das, was man Trödel und Lumpen nennt. Zwar fallen diese Stände besonders auf, aber raummäßig überwiegt der solide Teil, der den Arbeitern dieser Gegend alle Kleidungsstücke von Kopf bis Fuß und alle Einrichtungsgegenstände zu den denkbar billigsten Preisen bietet. Es wird bei weitem das überboten, was man in dem großen Arbeiterwarenhause von Samaritaine in Paris beobachten kann. Der Vertrieb ist mit so geringen Speisen beladet, daß hier die billigste Einkaufsmöglichkeit geboten werden konnte. Die Preise sind allerdings, und das ist die Eigenart dieses Marktes, nur in Ausnahmefällen angegeben. Jeder Umsatz ist ein individueller Akt. Der Verkäufer ist nicht durch Vorschriften gebunden, er will die Chance haben, jede Ware doch noch über dem sich selbst gesetzten Preis zu verkaufen, andererseits will der Käufer die Chance haben, bis aufs äußerste abzuhandeln. Der zum „Studium“ auf diesen Markt kommende kann somit Preise kaum feststellen, denn zu schnell merkt der Verkäufer, daß seine ernsthaften Absichten vorliegen. Wo Preise angegeben werden, sind sie nur ein Kodexmittel, um nach Verkauf dieser phantastisch billigen Ware das Interesse des Käufers auf andere Gegenstände zu lenken. Alles Markt-schreierei wird dabei vermieden. Nirgendwo löst man auf Verkäufer, die mit weithin hörbarer Stimme Kunden anzulocken versuchen. Seltener kommt ein über das sachlich Notwendige hinausgehende Gespräch zustande. Mit kurzen Worten werden die Waren den Passanten angepriesen, und dann legt das Feilschen um den Preis ein. Ergänzt wird dieser solide Teil durch den des Jahrmarchtschunders. Hier kann man alle möglichen Spielzeuge und Kleinigkeiten kaufen. Ein Stand ist z. B. spe-

zialisiert auf Erinnerungsstücke an den Eiffelturm, ein anderer auf Photographien von Filmgrößen, ein dritter auf billige Sportgeräte, ein vierter auf Lärminstrumente usw.

Das Interessanteste ist der Trödelmarkt, der sich auf den Nebengassen des eigentlichen Marktes abspielt. Wunderdinge sind erzählt worden über das, was Kenner hier finden könnten, so an Gemälden, Wägen, Silberstücken, Kunstgegenständen usw. Ich glaube nicht an diese Wundererzählungen. Es wäre ja auch erstaunlich, daß angerechnet in der Hauptstadt der so genannten Franzosen der Reichtum auf den Straßen liegen sollte. Die Bürger des 16. Bezirks überlegen es sich nun schon sehr genau, bevor sie etwas wegwerfen oder den Trödelern verkaufen. Es ist ein unnützer Zeitverlust, nach dem Flohmarkt zu gehen, um dort durch Zufall Wertvolles zu finden, wie vielleicht ein Stück Möbel aus dem 17. oder 18. Jahrhundert. Für solche Zwecke gibt es in Paris andere Geschäfte in genügender Zahl. Auf dem Flohmarkt gibt es nur Schand im schlimmsten Sinne des Wortes, den aber doch noch einer verwerten könnte. So findet man dort das Plakat eines Zahnarztes, durch das er an seiner alten Wohnung seinen Umzug nach einer neuen bekennt. Vielleicht benötigt einmal ein anderer Zahnarzt genau dasselbe Schild. Amüsant sind die verchiedenen Stände, wo Einzelteile einer Uhr oder eines Radios ausliegen und einer mit sehr viel Geschick die passenden Teile ausfinden und somit sich eine neue Uhr konstruieren kann. Für so etwas muß man aber schon sehr viel Geduld und sehr viel überflüssige Zeit haben. Aber immerhin hat es einer als lobend empfunden, eine kleine Bretterbrücke zu einer Automobilwerkstatt auszubauen, wo also aus den Einzelteilen des Citroen, des Peugeot und Renault etwas entsteht, was man als Mischrasse bezeichnen könnte. Kaufen kann man da ferner

chemisch gereinigte alte Anzüge, Wäschestücke aller Art, mit denen vielleicht einmal eine Gose oder ein Hemd passend gefügt werden kann, altes Handwerkzeug, Nägel, Bijouteriewaren billiger Qualität und vor allem Möbel und Silberstücken. Diese Stände für Möbel und Silberstücken sind die Würde zum soliden Teil. Es sind aber immer nur Einzelstücke, bestenfalls zwei oder drei schöne und wertvolle Teelöffel oder Gabeln oder auch ein Bild mit schlechtem Rahmen oder ein gerahmtes Bild, bei dem sich die Restaurierung des Rahmens lohnen würde. So kann man nach langem Suchen vielleicht ein Stück Möbel, einen Kronleuchter, einen wertvollen Teelöffel kaufen oder auch ein Bügelreißer oder Behälter für die Reise, aber es sind immer nur kleine und wenig kostbare Dinge, deren Wert vielleicht nur darin besteht, daß man sie auf dem Pariser Flohmarkt gekauft hat.

Eine historische Bedeutung hat nämlich

dieser Flohmarkt. Die dortigen Händler bilden immer ein unruhiges Element. Von ihnen ist schon manche Revolte ausgegangen, so vor allem zur Zeit des Bürgerkönigs. Der Ehrgeiz der Leute vom Flohmarkt, eine soziale Macht zu sein, war immer sehr stark. Er spiegelt sich jetzt vor allem in vielen Aufschlägen wider, daß der Inhaber eines Standes Mitglied des Syndikats der Händler des Flohmarktes ist oder daß er gelernter Handwerker ist und bittet, im Interesse des Berufsstandes nur bei ihm zu kaufen und ihm so zu helfen, seine Berufslehre hochzubalten. Der Flohmarkt ist eine wichtige Institution der Pariser Arbeiterviertel. Daß dort viel Geld verdient wird, erscheint aber ungläubig. Man ist immer wieder erstaunt, wie gering der „Warenbestand“ ist, und fragt sich, ob denn hier überhaupt am Tage bei manchem Stand größere Umsätze als zehn Franken erzielt werden.

## Der Autofanatiker von New Jersey

### Die Familie wurde ihm zu teuer

Seit sich der Kaufmann Brown aus Elizabeth in New Jersey ein Auto auf Abzug gekauft hatte, vernachlässigte er seine Familie immer mehr. Alles Geld, das er sonst für den Unterhalt seiner Angehörigen gegeben hatte, steckte er in seinen Wagen. Als sich bald herausstellte, daß seine Autoleidenschaft fast sein ganzes Einkommen verschlang, verließ er einfach seine Familie, um sich ganz seinem Wagen widmen zu können.

Die Frau klagte gegen ihn auf Unterhalt für sich und die Kinder, worauf eine Gerichtsverhandlung gegen den Autofanatiker in New Jersey stattfand.

Auf die Frage des Richters, weshalb er seine Familie im Stich gelassen habe, antwortete der Mann: „Weil sie mir zu teuer wurde; ich kann doch nicht für mein Auto sorgen und obendrein noch eine ganze Familie erhalten!“

„Das mutet Ihnen ja auch niemand zu!“ meinte der Richter. „Es hat Sie doch niemand gezwungen, ein Auto zu kaufen, wenn es Ihnen zu teuer kommt.“

„Sie verleben mich falsch“, wehrte der Kaufmann ab. „Nicht das Auto war mir zu teuer, sondern meine Familie!“

Auf die erkannte Frage des Richters, ob ihm denn das Auto tatsächlich mehr wert sei als Frau und Kinder, entgegnete der Beklagte: „Aber natürlich! Am Auto habe ich doch viel mehr Freude als an der Familie!“

Seibverständlich erregte die verrückte Einstellung dieses seltsamen Familienvaters heftiges Kopfschütteln im Gerichtssaal. Das Urteil lautete dahin, daß der Mann verpflichtet sei, wieder für den Unterhalt der Familie zu sorgen. Das Auto wurde amtlich beschlagnahmt und dem Verkäufer zurückgegeben.

## Wissen Sie schon?

daß der Berg Igaites in Peru 2000 Meilen am oberen Lauf des Amazonas liegt? Aber der Flußlauf ist so tief, daß regelmäßig Dampf, die auch auf dem Ocean zu fahren vermögen, bis dorthin gelangen.

daß in Buenos Aires ein Artist einen Apfelschuß vorführt, der darin besteht, daß mit einer photoelektrischen Zelle eine Unterladung im Apfel zur Explosion gebracht wird? Der Apfel fällt nach dem Schuß auseinander.

daß die englischen und amerikanischen Kabela-firmen heute Unterseeleitungen verwenden, um ihre Kabel so zu legen, daß die Fischernetze diese nicht mehr zu beschädigen vermögen?

daß die Tollwut aus Hawaii und aus England dadurch ferngehalten wird, daß man für die Hunde eine sehr strenge Quarantäne bei der Einfuhr einrichtet und rücksichtslos alle nötigen Maßnahmen trifft?

daß Aristoteles behauptet, daß die grauen Haare der Greichen zu seiner Zeit darauf zurückzuführen waren, daß diese ihr Haar mit Barkum bearbeiteten, wenn sie zu einem Festessen gingen?

daß ein Seevogel, der in Kent mit öigem Gefieder von einem Arzt aufgefunden und von diesem sorgfältig gereinigt wurde, sich weiter, wieder auf das Meer zurückzog? Er schlief jetzt in der Garage des Arztes.



Der erste Start. Weltbild W. Die ersten Schritte auf der Übungswiese sind die schwersten, aber wenn man noch so jung ist, hat man es schnell gelernt. Und ein kleiner Sturz erbeut nun einmal dazu.

## Ueber eine Sensenfabrik im oberen Enztal vor 200 Jahren

Die Neuenbürger Sensenfabrik läßt sich in das Jahr 1803 zurückverfolgen. Genau 75 Jahre früher wurde in Enzklösterle von der württembergischen Rentkammer versucht, eine Sensenschmiede mit Hammerwerk anzulegen. Zuerst hatte man das Baiersbrunner Tal für dieses Unternehmen angesehen. Deshalb wurde dort am 21. und 25. Februar 1727 von 12 Sachverständigen (den zwei Sensenschmieden Adolf und Michel Romberg, zwei Maurern, vier Zimmerleuten und vier Hammerwerkmeistern) ein Augenschein vorgenommen. Aber bald einigte man sich auf das obere Enztal, und der Maurer Christoph Wälte, aus Freudenstadt fertigte zusammen mit dem Zimmermeister Matth. Schmälzle aus Dornstetten Bau- und Kostenüberschlag. Das Gebäude sollte 60 Schuh lang und 40 Schuh breit werden. Im unteren Stockwerk waren links eine Küche und Stube, rechts zwei Stuben vorgesehen, im oberen Stock eine Küche und 8 Zimmer (offenbar Kammern für die Sensenschmiede). Zum Bau wurden für nötig befunden: 210 Stämme Bauholz, 140 Stück Breiellage, 600 Bretter, 200 Stück gefägte Deckbalken und 300 Decklatten.

Die älteste genauere Nachricht, die wir von den Plänen der herzoglichen Rentkammer haben, ist ein Vertrag mit dem aus Hagen in Westfalen stammenden Sensenschmied Adolf Heinrich Romberg vom 1. März 1727. Der Westfale verpflichtete sich darin unter seinem Eid auf 15 Punkte. Aus diesen geht folgende Absicht der Herrschaft hervor: Sie will bei Enzklösterle einen Eisenhammer anlegen,

worauf Sensen, Sichel, Strohmesser, Schaufeln und Schippen gemacht werden können. Als Arbeiter soll Romberg auch Landeskinder heranzubilden, mit denen später weitere zu errichtende Hammer tüchtig besetzt und unterhalten werden können. Von jedem Karren Eisen zu 1000 Pfund soll er 50 Reichstaler Schmiede- und 6 Reichstaler Schleiferlohn erhalten. Auch ist ihm freier Abzug gewährt, wenn er mit seinen Söhnen und Nachkommen wieder in die Heimat zurückkehren will. Nur muß er versprechen, 20 Meilen in der Runde keinen solchen Hammer selbst anzulegen, noch dazu Anleitung zu geben oder sich zu dieser Arbeit gebrauchen zu lassen. Dazu wurde dem Meister Romberg zugelegt, daß der älteste seiner Söhne nach seinem Absterben Oberhammermeister werden solle.

Erst im Juli 1727 wird dem Bau nähergetreten. An den Forstkommisar und Vogteischalken Johann David Jech zu Wildbad ergab die Weisung, unter Zuziehung eines tüchtigen Zimmermanns und des Sensenschmieds den Platz auszusuchen. Wegen der Holzversorgung des Werks habe man das Enztal bei Enzklösterle „hierzur bequem gehalten“; aber der Hammer soll nicht dorthin kommen, wo das Brennholz selbst mit gutem Nutzen zu gebrauchen ist. In dem Werk kann derjenige Van employirt (verwendet) und durch Führen oder Fahren an das benötigte Ort transportiert werden, welcher in Enzklösterle zu einer Salzwasserhütte erbaut worden“. Die nötigen Gelder sollen von dem Kammerpräsidenten von Schütz und dem

Eisenfaktor von St. Christophthal aus ihren Verwaltungszweigen angeschafft und verauslagt werden.

Im ersten Jahr scheinen keine großen Fortschritte erzielt worden zu sein. Wegen Arrestierung des Rats Sprenger, dem die Instandsetzungsarbeiten anvertraut waren, lag das Bauwesen eine Zeit lang still. Dann fehlte es von Anfang an den nötigen Geldmitteln. Die Faktorei St. Christophthal lieferte Eisenwaren im Wert von 450 Gulden; der Maurermeister von Eberlein legte eine Rechnung über 102 Gulden, der Zimmermann Schmälzle von Dornstetten eine Rechnung über 124 Gulden vor; der Fuhrlohn für Eisen aus Christophthal betrug 30 Gulden, für Holz, Steine und Leimen 100 Gulden, und bedenklich wuchs das verträgliche festgelegte Wart- und Bezahlgeld (wöchentlich 2 Gulden 15 Kreuzer) des unbeschäftigten Sensenschmieds Romberg an. So stehen 1728 einem verfügbaren Baugeld von 150 Gulden bereits 670 Gulden Ausgaben gegenüber. Wiederholt wird der Brennholz- und Vorkassensfaktor Beerbrand in Altensteig angewiesen, 100 Reichstaler aus den Stammgeldern zum Sensenschmiedebau abzugeben. Aber das Geld wird nicht angewiesen, und schon sieht sich der Wildbader Vogt, dem das Bauwesen übertragen ist, von den Handwerker- und Tagelöhnerüberläufen: Die Leute wollen nicht mehr arbeiten, wenn sie die rückständigen Löhne nicht erhalten, und der Sensenschmied kann ohne seinen Wochenlohn nicht leben.

Auch sonst stand der Neubau unter keinem günstigen Stern. So berichtet der Vogt Jech, daß vom 20. bis 22. Januar 1728 „durch vorher ein paar Tag angehaltenen Regen und darauf zerschmolzenen Schnee in alldiesem Enztal sich ein solch großes Gewässer erhoben, daß es nicht nur unter-

schiedliche Sägmühl- und Wässerungswegere teils gar hinweggenommen, teils ziemlich beschädigt, unter wech legeren auch das zu der Sensenschmiede neu gemachte Wehr mit begriffen, machen es dasselbige auf der einen Seite nicht nur allerdings abgerissen sondern auch — vermutlich weil es noch als neu nicht recht ineinander verwaschen gewesen — unterkreist, so daß das meiste Wasser nunmehr unten durch läuft.“

(Schluß folgt.)

## Warum nicht mal lachen!

„Kolonia, sprichst eigentlich dein Mann im Schlaf?“

„Nein ... aber er lachet ... der Dummel!“ (Die Woche)

Felix fuhr in den Ferien nach Afrika. Am Tag der Abreise kam Tante Tilde. Sie brachte einen Kaktus, einen ganz kleinen Kaktus.

„Blüht du mir einen Gefallen erweisen, Felix?“

„Gern, Tante.“

„Dieser kleine Kaktus will gar nicht mehr recht vorwärts kommen. Und da wollte ich dich bitten, ihn auf eine Wiese mit nach Afrika zu nehmen. Vielleicht erholt er sich da unten.“

„Kannst du mir den Unterschied zwischen viel und wenig erklären, Peter?“

„Ja, zum Beispiel ein Biestlein: Wenn man ein Haus bauen will, so ist das wenig — aber wenn man ihn auf den Kopf bekommt, dann ist es viel!“ (Über 8 Tag.)

Schulinspektor: „Ich habe euch jetzt eine Menge Fragen gestellt. Nun erlaube ich euch, auch einige Fragen an mich zu stellen. Nun, Fritz, was willst du fragen?“

Fritz: „Wann reisen Sie wieder ab?“